

thius⁵ noster ubi terrarum degat, itidem indicabis. Vale pectus amantissimum et me ama. Gedani d. V. Febr. St. N. Anno 1629^h.

Tuus

M. Opitius.

T a *A gebessert aus Et* — **b** *Diese Lesart in beiden Handschriften. Opitz: Handschriften (Geiger) Regiomonte* — **c** *A folgt <res>* — **d** *A re eingefügt.* — **e** *A folgt vermutlich ein Einschaltzeichen f, jedoch kein Text am Rande.* — **f** *A os eingefügt.* — **g** *Sic. Lies Annonis* — **h** *Die falsche Jahresangabe in beiden Handschriften. Richtigstellung bereits durch Geiger, s. Q.*

K 1 Die Briefe Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200) aus Königsberg und Danzig an Augustus Buchner (FG 362. 1641) sind ebenso wie das Schreiben Buchners und der Buchhändler unbekannt.

2 Der große Komponist Heinrich Schütz. Vgl. Anm. 4.

3 Die von Opitz herausgegebene und mit lat. Anmerkungen versehene Edition des Annelieds (*Opitz: Anno [1639]*). S. 390121A K 5. Das Buch erschien mit Verzögerung erst im Juli (s. *Opitz: BW 390712 ded*). Buchner hatte noch im folgenden Jahr keine Ausgabe erhalten, wie er Fürst Ludwig in 400113 mitteilte.

4 Buchners Libretto für das von Heinrich Schütz komponierte Singballett „Orpheus und Eurydice“ (am 20. 11. 1638 uraufgeführt; Musik verloren) auf die Hochzeit des Kurprinzen Hz. Johann Georg (II.) v. Sachsen (FG 682. 1658) mit Mgf. Magdalena Sibylla v. Brandenburg-Bayreuth (TG 52). Buchner verwendete darin Daktylen, die er — wie Opitz — (in seiner zunächst nur handschriftlich verbreiteten Poetik und in seinem Briefwechsel mit F. Ludwig) verteidigte. Vgl. 391119 K 4 u. dort Beil. III.

5 Der Dichter und bedeutende Philologe Caspar Barth (vgl. *Opitz: BW 250205 ep*), um den sich Buchner und Opitz immer wieder bemühten, obwohl er sich im Umgang als schwierig erwies.

390126A

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Beantwortet durch 390126B. — Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörrnte) bittet F. Ludwig (Der Nährende) im Namen Cuno Ordomars v. Bodenhausen (FG 69. Der Bequeme), diesem durch den Boten seines Briefs Rudolfs v. Dieskau (FG 155) (satirische) *LEGATION Oder Abschickung der Esell in Parnassum* zuzustellen. Bodenhausen wolle sich durch die Lektüre (scherzhaft) auf seine bevorstehende Reise (zum Administrator des Erzstifts Magdeburg) nach Halle vorbereiten. Da dem Gesandten der Esel Reisegeld gewährt worden sei, frage auch Bodenhausen nach einer Erstattung seiner Spesen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 402r–403v [A u. Empfangsvermerk: 403v], 402v leer; eigenh.; Reste eines roten Lacksiegels. 403r: Antwortkonzept F. Ludwigs 390126B.

A Dem Nehrenden zu handen. Cöthen

Dabei eigenh. Empfangsvermerk von F. Ludwig: 26. Jenners 1639

Der Bequeme hatt heute zu mir geschickt, lest mir anzeigen, das ihm abschickung nach halle aufgetragen,¹ bittet, das er bey Zeigern der Esel abschickung,² auf einmahl zu durchlesen, fähig werden möchte, sich desto besser darnach zu